

Langzeitfolgen bei Langzeit Streiks

Die Kosten von Streiks werden oft in monetären Beträgen und meistens zu Lasten der Arbeitgebenden angegeben. Denn ihnen fehlt die Arbeitskraft um ein Produkt oder eine Dienstleistung zu liefern und somit Umsatz zu generieren. Dabei wird oft vergessen, dass auch die Arbeiter:innen (sowohl Streikende, wie auch nicht Streikende) Teil der Kosten tragen. Sie zahlen nicht nur durch Lohneinbüßungen oder gar -ausfällen sondern auch oft durch ein vermindertes Level an psychischer Gesundheit.

In einer Studie der Universität von Calgary und der Queen's Universität in Kanada wurden beispielsweise die Folgen eines Streiks und die einer Aussperrung durch die Arbeitgebenden sechs Monate nach dem jeweiligen Ereignis untersucht.

Eine Aussperrung ist oft eine Reaktion der Arbeitgebenden auf einen Streik, indem er die Arbeitnehmenden von ihren Pflichten freistellt ohne die Lohnzahlung fortzusetzen. Damit kommt er den Streikenden zuvor und erhält Kontrolle über die Situation. Während beim Streik nur die Streikenden von einem Lohnausfall betroffen sind, werden durch diese Massnahme auch arbeitswillige Mitarbeiter ausgeschlossen. Dies kann vor allem für nicht gewerkschaftszugehörige Arbeiter:innen problematisch werden, da diese im Gegensatz zu Gewerkschaftszugehörigen keine Kompensationszahlung für den Lohnausfall erhalten.

Es zeigte sich, dass ein Streik den Arbeitnehmenden die "Möglichkeit gibt, Kontrolle über ihre Arbeitssituation auszuüben, in dem sie den Kontext beeinflussen, in welchem der zugrundeliegende Konflikt gelöst wird" während "[... bei einer Arbeitgeber:in verordneten Aussperrung,] die gefühlte persönliche oder kollektive Kontrolle dramatisch reduziert wird, wenn nicht gar verloren geht." [2]. Es ist eigentlich klar, dass Arbeitnehmer:innen sich in einem Streik,

den sie selbst gewählt haben und bei dem sie die Bedingungen stellen, wohler fühlen als bei einer Aussperrung, wo sie ihre Selbstbestimmung gegenüber ihrem Arbeitsverhältnis verlieren. So ist es auch nicht verwunderlich, dass in der oben erwähnten Studie Streikende eine bessere psychische Gesundheit aufwiesen als Ausgesperrte. Arbeiter:innen, die eine Aussperrung hinter sich hatten, wiesen höhere Grade von Schlaflosigkeit, Stress und Unglücklichkeit bzw. Depression auf. [2]

«Personen, welche eine höhere Streikaktivität zeigten, wiesen ein höheres Level an psychischer Gesundheit auf als weniger Aktive.»

Ein weiteres Forschungsteam aus Australien verglich die psychische Gesundheit von Streikenden und nicht Streikenden während eines Langzeitstreiks amerikanischer Stahlarbeiter; wobei die naheliegende Hypothese, dass Streikende durch finanzielle Bedenken, veränderte Rollenverteilungen und Unsicherheiten bezüglich des Streikergebnisses an einer verminderten psychischen Gesundheit leiden, empirisch belegt wurde. Die Forscher:innen gingen in ihrer Studie jedoch noch einen Schritt weiter und verglichen auch die psychische Gesundheit der Streikenden untereinander. Man erkannte, dass Personen, welche eine höhere Streikaktivität zeigten (z.B. durch das Erledigen administrativer Aufgaben, Öffentlichkeitsarbeit etc.) ein höheres Level an